Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **18 (1896)**

Heft 47

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 47. 1896.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Achtzehnter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats),
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße
Nr. 7.

Inserionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz 20 Cts.
„ das Ausland: 25 „
Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Haasenstein & Vogler,
Multergasse 1,
und deren Filialen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 22. Novbr.

Inhalt: Gedicht: Mutterstolz. — Ein Stück Volksgesundheitspflege. — Mädchenpensionen. — Für die Frauen und Töchter von Handwerkern und Ladenbesitzern. (Fortsetzung.) — Weibliche Fortbildung. — Was Frauen thun. — Ehrenmeldung. — Sprechsaal. — Feuilleton: Die verdrießliche Patientin.
Beilage: Neues vom Büchermarkt. — Reklamen und Inserate.

Mutterstolz.

Das schönste Denkmal hab' ich mir errichtet,
Ein lebendes, im eignen Fleisch und Bein,
Wie auf den kalten Ruhm auf totem Stein
Mit Freuden mein beglücktes Herz verzichtet!

Was immer strebend dieser Geist gedichtet,
Hier grab' ich es voll heil'gen Eifers ein:
Des Herzens Liebesweisheit, keusch und rein,
Die Lehren der Erkenntnis, klug gesichtet.

Holdselig so an Sitten und Gebärden,
Geh' denn hinaus, laß meinen Ruhm du sehn,
Mein Bürge der Unsterblichkeit auf Erden!

Nicht wird die Fülle meines Seins verwehn,
Nie meines Wesens Kraft vernichtet werden —
In dir begrüß ich froh mein Auferstehn!

Elisabeth Itzerott.

Ein Stück Volksgesundheitspflege.

Das Bewußtsein von der Notwendigkeit und Wichtigkeit der Gesundheitspflege bricht sich in der Neuzeit in immer weiteren Kreisen Bahn, und die Jünger der Lehre, daß es besser sei, Krankheiten zu verhüten, als sie heilen, werden nicht mehr als unpraktische, excentrische Schwärmer verlacht. Im Gegenteil. Das Studium der Gesundheitspflege und die Bildung der Jugend in diesem Fache ist Staatssache geworden. Und zwar beschränkt das staatliche und öffentliche Interesse für die Gesundheitspflege sich nicht bloß auf deren Anwendung auf den Menschen, sondern es betrifft auch die Tiere und sogar den Boden, der Menschen und Tiere ernährt.

Die öffentliche Gesundheitspflege regiert mit ihren gesetzlichen Verordnungen in die Hausordnung der Fabrikräume, der Krankenhäuser und Korrektionsanstalten hinein; es wird dafür gesorgt, daß der Boden die wissenschaftlich und erfahrungsgemäß zweckmäßigste Nahrung erhalte, daß dessen Kräfte nicht einseitig erschöpft werden, und der Bauer, der es an Luft und Licht und Reinlichkeit für seine Tiere fehlen läßt, der ist verpönt.

Welch peinliche Accuratesse und Reinlichkeit trifft unser Auge in unseren modernen Spitälern! Rein und blank von der Decke bis zum Fußboden, die verborgenste Ecke sauber und staubfrei. Diese peinliche Reinlichkeit gehört zur strikten Hausordnung, sie erscheint jedem selbstverständlich und unerläßlich; sie ist ärztliche Verordnung und ist anerkannt als ein Grundpfeiler der Gesundheits- und Krankenpflege.

Aber nicht nur die öffentlichen Anstalten, sondern auch jedes ordentliche Privathaus macht heutzutage Ansprüche an Reinlichkeit, die früher als übertrieben gegolten hätten, die aber von der Gesundheitspflege als unumgängliches Bedürfnis anerkannt und gefordert wird. Ein Dienstmädchen, das da meinte, vollauf genug zu thun, wenn es einmal oder zweimal die Woche unsere Eß-, Wohn- und Schlafzimmer kehrte, würde von der verständigen Hausfrau wohl bald genug eines Bessern belehrt. Und was würden wir von einem Wirtschaftslokal, d. h. von dessen Inhaberin sagen, wo den Gästen zugemutet würde, sich am Morgen in einen Raum niederzulassen, wo vom Tag vorher der Boden nicht gereinigt, der Staub nicht gewischt wäre? Und welches Urteil fällt der zu einem Kranken gerufene Arzt, wenn er die Zimmer und Geräte nicht täglich gründlich gereinigt, gelüftet und staubfrei findet? Er belehrt, er fordert, und wenn ihm nicht entsprochen wird, entschlägt er sich der Verantwortlichkeit.

Die weitgehendsten Anforderungen stellt die Gesundheitspflege an die Reinlichkeit in der Kinderstube. Da muß der Boden blitzblank sein. Keine schweren Vorhänge und Teppiche, keine Portieren, das sind alles „Staubfänger". Glatte, waschbare Wände, keine Draperien und dergleichen. Fußfreie Röcke der Mutter und Pflegerin, und keiner darf mit denjenigen Schuhen ins Kinderzimmer treten, mit denen er auf Straße und Trottoir gelaufen ist, es könnte so leicht Ansteckungsstoff hineingetragen werden! Und wie sehr ist diese sorgliche Genauigkeit zu begrüßen und zu schützen, getreu dem Grundsatze: „Für Kinder ist nur das Beste gut genug."

Noch wurde eines vergessen, an dem unser Land so reich ist, um das es so vielfach beneidet wird — seine Schulhäuser. Schulpaläste kann man sie nennen, prächtig gelegen, mit einer Fülle von Licht und Luft und mit allen modernen Hülfsmitteln für Hygieine und Bequemlichkeit ausgestattet. Da lockt es wohl den Fremden, einzutreten und einen Einblick und Eindruck mitzunehmen von dem Besten des Guten auf diesem Gebiete. Er tritt ein; aber ihn empfängt Dunst und Wolken von Staub. Es ist Samstag. Die Zimmer, Gänge oder Treppen werden gekehrt, das heißt, der Staub wird mit dem trockenen Besen trocken aufgewirbelt, an Haufen gestoßen und schließlich weggeschafft; das ist eben die reguläre Wochenarbeit. Am Samstag ist eben kein Besuchstag, da darf es doch keinem Vernünftigen einfallen, ein Schulhaus zu inspizieren. So meint wenigstens die Verwalterin. Die gemaßregelten Fremden kehren um, und ihre erstaunten Blicke fragen: Also einmal nur in der Woche werden Euere Schullokale gekehrt, nur einmal zieht man den Schmutz, der von Hunderten von Füßen von Haus zu Haus, von der Straße täglich mehrmals ins Zimmer getragen wird, zusammen? „Nun," meint die Verwalterin pikiert, „Sie sehen doch, am Samstag wird das ganze Haus gekehrt, und Tische und Bänke werden abgestaubt." „Aber in der Zwischenzeit der Schmutz und Staub?" fragen sich die Fremden.

Und mit diesen fragen es noch Hunderte, die Gelegenheit haben, zu sehen, in welcher Weise die Reinigung unserer Schulpaläste gehandhabt wird.*)

Unsere Schullokale sind doch unsere öffentlichen, staatlichen Kinderzimmer, und sie sollten deshalb auch bezüglich Reinhaltung von Staats wegen **mustergültig** behandelt werden. Es würde sich dies am Volkswohl tausendfach lohnen.

Auf den ersten Blick scheint es befremdlich, daß nicht die berufenen Organe der öffentlichen Gesundheitspflege, die Aerzte, schon längst das Begehren für rationelle Reinigung unserer Schulräumlichkeiten energisch gefordert haben. Es läßt sich aber das Unterlassen dieser berechtigten Forderung leicht erklären mit der Thatsache, daß auch diese Behörde sich ausschließlich aus Männern zusammensetzt, denen nicht wohl zugemutet werden kann, daß sie mit der Art und Weise der Reinigung und Reinhaltung unserer staatlichen Kinderstuben, mit den hiezu nötigen Manipulationen so gänzlich vertraut sein sollen. Sicher, sie verlangen von ihrem Standpunkte aus die größte Reinlichkeit, aber die richtige Handhabung derselben setzen sie unbedingt voraus. Zudem ist es ja eine allbekannte Thatsache, daß den Männern insgesamt nichts verhaßter ist, als der Umtrieb des Fegens und Räumens an sich. Denn auch der enragierteste Hygieiniker und Reinlichkeitsapostel wird nervös und unhöflich, wenn der Reinigungsakt in seiner Gegenwart vollzogen wird, oder wenn er die Spuren davon, die ihn

*) Es gibt wohl auch rühmliche Ausnahmen; diese sind aber so vereinzelt, daß der öffentliche Appell nur zu gerechtfertigt erscheint. Und was von den Schulhäusern geklagt wird, das trifft leider in noch viel höherm Maße in Beziehung auf die Kirchen und Theater zu. Was man da an Staub einzuatmen und mit den Kleidern aufzuwischen bekommt, das ist oft der reine Skandal, dem hygieinisch Empfindliche am besten aus dem Wege gehen.

in seinem momentanen Behagen stören, noch gewahren muß; aber rein muß es sein um jeden Preis. Und Sache der Hausfrau ist es, dafür das Richtige anzuordnen. Der „Gestrenge", hier die gesetzgebende Behörde, ist vielleicht im stande, der zur Erreichung dieser Zwecke nötigen Umtriebe und Kosten wegen zu murren und mit der ausübenden Behörde, der Frau oder Haushälterin, zu parlamentieren; denn das fortgesetzte und auf die bestehenden Verhältnisse Rücksicht nehmende, peinliche Reinhalten kostet Geld; aber er anerkennt schließlich die Kosten, weil es sein muß, um des guten und unerläßlichen Zweckes, um des gewollten und erreichten Resultates willen.

Und so, wie es im Privatleben beim einzelnen geschieht, so muß es auch bezüglich der von der gesunden Vernunft und wissenschaftlichen Erfahrung geforderten Reinhaltung der Schullokale im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege geschehen. Die Gesundheitsbehörden und die Eltern verlangen die sorgfältige, den heutigen Tages gültigen Anforderungen und den auf den Bau und die Einrichtung verwendeten Kosten entsprechende innere Reinhaltung unserer Schulpaläste, und den fachkundigen Frauen liegt es ob, dafür zu sorgen und darüber zu wachen, daß diese Reinhaltung und Reinigung im Sinn und Geist der öffentlichen und privaten Volksgesundheitspflege in zweckentsprechender Art auch wirklich aus- und durchgeführt werde.

Auch im öffentlichen Haushalt darf dem unliebenswürdigen Knurren und Parlamentieren der „gestrengen Gesetzgebenden" für Berücksichtigung der Bequemlichkeit und der Oekonomie nicht feige nachgegeben werden, sondern es heißt unerbittlich festhalten an dem, was als gut und unerläßlich einmal anerkannt ist.

Und hier darf mit Fug und Recht laut und energisch verlangt werden, daß unsere Schullokale **unerbittlich jeden Tag gründlich** gereinigt werden, so wie es in jedem öffentlichen Krankenhause auf Befehl der Aerzte geschehen muß, und wie es in jedem anständigen Wirtschaftslokale, in jedem guten Privathaushalte geschieht: der Staub und Schmutz auf dem Boden muß **täglich** feucht aufgenommen und feucht zusammengekehrt werden, und es ist nicht nur von den Schulgeräten, sondern auch von den Wänden **täglich** der Staub feucht zu wischen.

Diese hygieinisch berechtigte Forderung ist um so unerläßlicher, weil ein großer Teil unserer Schullokale nicht nur tagsüber von den regulären Schulkindern der betreffenden Klassen, sondern auch abends bis in die Nacht hinein für Fortbildungsschul- und andere verwandte Zwecke benutzt und deswegen noch viel mehr als früher begangen und beschmutzt werden.

Selbstverständlich kann die hier gewiß wohlberechtigterweise energisch verlangte Durchführung einer täglich gründlichen Reinigung nicht geschehen, ohne das hiefür aufgestellte Budget erheblich mehr zu belasten; es bedarf vermehrter Arbeitskräfte und mehr Reinigungsmaterial. Doch verträgt diese Forderung kein Markten, denn es dürfen der Sparsamkeit und dem Schlendrian absolut keine Konzessionen gemacht werden, wo die Gesundheit unserer Kinder, die Volksgesundheit so offenkundig gefährdet ist. Mit dem hergebrachten Schlendrian muß freilich völlig gebrochen werden, daß einer Lehrersfrau oder dem Schulabwart die Reinigung der Lokale zu einer Entschädigungssumme überbunden wird, welche nicht einmal hinreichte, um ein geordnetes Privathaus das Jahr hindurch ordnungs- und sachgemäß zu reinigen.

Die Reinigung unserer Schullokale, wie sie jetzt geschieht, ist eine der hygieinischen Einsicht der Neuzeit geradezu hohnsprechende, und es muß hier unbedingt eine Besserung geschaffen werden. Und sage man ja nicht, daß die Kosten nicht zu erschwingen seien, solange man Geld hat, solche Musterbauten zu erstellen, Jugend- und Examenfeste zu feiern und Schulreisen zu machen. Es soll auch hier heißen: zuerst das unerläßlich Notwendige und dann das Schöne und Angenehme. Was heißt es doch von einer Hausmutter, die ihre Kinder äußerlich aufgeputzt spazieren führt, währenddem sie an der frischen Leibwäsche knausert und die unerläßliche Sauberkeit in den Wohn- und Schlafräumen alles zu wünschen übrig läßt?

Die Reinigung der Schullokale und was drum und dran hängt, das ist eines der verschiedenen Kapitel, das dem Wunsche der Frauen nach einer Vertretung in den Schul- und Gesundheitsbehörden Berechtigung und Nachdruck gibt.

Es zeugt auch von großer Selbstentäußerung der Lehrer und Lehrerinnen, daß sie schon um ihrer eigenen Gesundheit willen nicht schon längst um eine den heutigen Anforderungen der Gesundheitspflege besser entsprechendere, rationelle Reinigung der Schullokale petitioniert haben.

Wir unserseits thun es hier wiederholt im Namen aller derer, die ein Anrecht haben, auf den Schutz ihrer Gesundheit durch den Staat, welcher den jungen Menschen und Bürger verpflichtet, den größten und auf die künftige Gesundheit einflußreichsten Teil seines Jugendlebens in den öffentlichen Schullokalen zu verbringen. Wir thun es in der festen Ueberzeugung, daß ein gutes Wort am rechten Ort immer eine gute Statt findet und daß es nur des Hinweises auf diesen wunden Punkt bedarf, um denselben durch kundige und berufene Hand der Heilung zugeführt zu sehen.

Mädchenpensionen.

Es ist schon so viel über die Erziehung der Mädchen und über deren spätere Stellung im Leben geschrieben worden, daß es vielleicht mancher meiner verehrten Leserinnen überflüssig, wenn nicht geradezu thöricht scheint, nur noch ein Wort darüber zu verlieren. Dennoch wage ich es, dem Drange meines Herzens folgend, gerade über dieses viel besprochene Thema einige Worte zu schreiben, die vielleicht manch' einer Mutter und manch' einem jungen Mädchen aus dem Herzen gesprochen sind.

Eine wichtige Rolle in dem Leben eines jungen Mädchens spielt die sogenannte „Pensionszeit", von welcher die Mütter gar viel erwarten und die Mädchen ebensoviel hoffen, welche aber für beide Teile oft unangenehme Enttäuschungen bringt.

Da sitzt ein übermütiges, von Gesundheit und jugendlicher Kraft strotzendes Backfischchen. Die Schulstunden sind vorüber, das nie ruhige, immer über irgend einen tollen Streich nachsinnende Kind soll sich bemühen, stille neben Mütterchen zu sitzen, eine Geduld erfordernde Arbeit zu verrichten, ein lehrreiches Buch zu lesen, oder ohne Geräusch in Zimmer oder Küche zu helfen. Es geht nicht, das gesunde, sprudelnde Blut will sich nicht befehlen lassen, ruhig durch die Adern zu fließen, der allezeit zum Lachen bereite Mund kann sich nicht zu einer ernsten Miene zwingen, und alle die bald scharfen, bald sanften Zurechtweisungen der Mutter bleiben erfolglos. Sie denkt mit Bangen daran, daß ihr Töchterchen nun bald die Kinderschuhe ausziehen und eine „fein erzogene" Tochter sein sollte. Wie ein süßer Trost beruhigt sie der Gedanke: das Pensionsjahr wird alles zu stande bringen, eine feine Pension wird meine Tochter zu dem machen, was sie sein soll, und sie bedenkt nicht dabei, daß es auch der gewandtesten Erzieherin unmöglich ist, ein mutwilliges, lebensfrohes Kind in so kurzer Zeit in ein ernstes, gesetztes Wesen umzuwandeln, ohne seine kindliche Natürlichkeit, seinen schönsten Schmuck, zu zerstören. Auf die zu großen, ungerechtfertigten Erwartungen der Mutter werden unliebsame Enttäuschungen folgen.

In einem andern Hause besteht zwischen Mutter und Tochter kein inniges, herzliches Verhältnis. Es kommt leider ziemlich oft vor, daß diese beiden, welche doch von Natur durch die intimsten Bande mit einander verbunden sind, sich innerlich fremd bleiben. Die Mutter, die viel beschäftigte, hat nicht Zeit, sich mit jedem ihrer Kinder abzugeben, auf die leisen und lauten Regungen ihrer Herzen zu achten, an ihren offenen und verborgenen Freuden und Leiden teil zu nehmen. Die Schuljahre kommen und gehen vorbei. Jedes Kind hat seine Fehler und seine Tugenden, beide wachsen mit ihm heran; werden die Unarten zu bunt, so reicht in den meisten Fällen ein barsches, strenges Wort aus, um ihnen die Spitze abzubrechen, und dann, welch tröstlicher Gedanke — kommt ja für die immer ungehorsamer werdenden Mädchen die Pensionszeit! Diese wird doch zum mindesten im stande sein, das Töchterchen so umzugestalten, daß bei dessen Rückkehr, nach Absolvierung des Pensionsjahres an Stelle jeder Unart wenigstens ein halbes Dutzend Tugenden eingezogen sind. Auch dieser Erwartung wird die Enttäuschung nicht fehlen, denn ein Kind, das nicht gelernt hat, aus Liebe zu den Eltern seine Unarten ablegen, wird es schwerlich thun, um einer Pensionsvorsteherin Freude zu machen, und wäre sie noch so liebevoll und wohlmeinend.

In einem dritten Hause finden wir ein junges Mädchen, reich beanlagt, gemütvoll und im ganzen gut geartet. Den einzigen Kummer bereitet es seiner pünktlichen, ordnungsliebenden Mutter durch seine beispiellose Unordentlichkeit. Nie legt es eine Sache an ihren richtigen Platz. Da sollen Kämme, Schmucksachen, Hüte, feine Spitzenkragen und schmutzige Pantoffeln sich friedlich im Kasten mit einander vertragen. Die gute Mama rügt es, versteigt sich wohl auch hie und da zu einem ernsten, heftigen Wort, aber — sie räumt die Unordnung selbst auf, und das verwöhnte Töchterchen läßt sich das Tadeln lieber gefallen als die Notwendigkeit, sich an die Ordnung zu gewöhnen. Es ist kein böses Kind, die Mutter meint es herzlich gut mit ihm, aber sie ist zu schwach, ihre Grundsätze in der Erziehung konsequent durchzuführen. Auch sie erwartet, daß das Pensionsjahr Wunder thue, aber auch ihr bleibt die Täuschung nicht erspart. Wer sich 15 Jahre lang wegen Unordentlichkeit wohl tadeln lassen, aber nie den Fehler gut machen mußte, der wird in einem Jahr in einer noch so tüchtig geleiteten Pension sich nicht den Sinn für Ordnung aneignen können.

Und wieder trifft man Mütter, welche in überschwänglicher Zärtlichkeit ihren Mädchen nicht genug thun können. Mit allzugroßer Aengstlichkeit beobachten sie jede Miene des Kindes und bringen ihm die unangenehme Eigenschaft bei, immer nur an sein eigenes körperliches und gemütliches Wohlbefinden zu denken. Da ist denn gewöhnlich der Grund gelegt zu einer grenzenlosen Verweichlichung, die nicht selten bei unserm Geschlecht die eingebildete und wirkliche Nervosität zur Folge hat. Aus einem von Natur gesunden Mädchen wird eine energielose Puppe, welche glaubt, für andere immer der Gegenstand aller erdenklichen Rücksichten sein zu müssen und die, wenn sie es nicht ist, sich mindestens so unglücklich fühlt wie eine verkannte Märtyrerin. Auch für ein solches Mädchen wird eine Pension gesucht; man verlangt vor allem, daß es mit Sanftmut geleitet werde. Arme Mutter! Du hast dir durch die Erziehung deiner Tochter eine bittere Enttäuschung bereitet! Nirgends, wo ein gesunder, lebensfrischer Ton herrscht, wird dein verwöhntes Töchterlein die Rücksicht finden, welche du für es verlangst. Man wird allerdings kaum das Nutzlose versuchen, sie von ihren Irrtümern zu befreien, aber sie wird sich dennoch unglücklich fühlen, weil sie sich einer geregelten Hausordnung fügen muß. Deine Tochter wird ebenso verwöhnt zu dir zurückkehren, als sie dich verlassen hat.

(Schluß folgt.)

Für die Frauen und Töchter von Handwerkern und Ladenbesitzern.

(Ein zeitgemäßer Artikel aus dem schweizerischen Gewerbekalender 1897.)

(Fortsetzung.)

Merke dir! Wie die Schaufenster, so das Geschäft! Spinngewebe deuten auf Stillstand, auf Sorglosigkeit, Faulheit, Unordnung. Wenn du sie im Schaufenster duldest, wirst du sie auch bald in der Ladenkasse finden; auch dort wird Stillstand, d. h. Rückschritt einkehren: Der „grüne Zweig", auf den du zu kommen hoffest, wird zum dürren Ast und wird mit dir herabfallen. Die Zeiten ändern sich, aber nicht alle Leute mit ihnen. Wer heutzutage nicht Spinngewebe in der Ladenkasse haben will, muß eben sich und seinen Geschäftsbetrieb den Zeitverhältnissen anpassen, mit ihnen leben und fortschreiten.

Die neuere Zeit macht größere Ansprüche nicht nur an den Betrieb in der Werkstätte, sondern auch an die äußere Ausstattung eines Geschäftes, eines Verkaufsmagazins. Ein solches mag noch so klein sein — es macht seinen Umsatz, sofern es gut gelegen und hübsch ausgestattet ist. Die besten und billigsten Artikel werden hinter staubigen Fenstern oder in ungünstig geordneten Auslagen vergeblich auf Käufer warten. Unsere heutige kauflustige Welt schließt vom Aeußern aufs Innere.

Nun entgegnest du mir, das sei gut gemeint, aber: schöne Schaufenster kosten viel Geld, das könne sich der kleine Handwerker nicht leisten. Freilich kannst du's, wenn du Lust und Geschick dazu hast. Du kannst in deinem Lädeli mit den kleinen Fenstern und den einfachen, billigen Artikeln die Schaulust der Käufer weit mehr reizen, als dein reicher Konkurrent mit seinen glänzenden Spiegelscheiben und goldenen Firmabuchstaben. Es braucht dazu nur eine originelle Idee. Der Hauptwitz einer Auslage beruht auf der wohlgefälligen und originellen Aufstellung — und diese läßt sich oft mit sehr wenig Mitteln erreichen.*)

Man will mit dem Schaufenster bezwecken, daß die Vorübergehenden — nicht vorübergehen, sondern stillstehen, schauen, einkehren und kaufen. Das muß nur in großen Städten beachtet werden, es trifft ebenso gut zu für den Krämerladen im bescheidenen Bergdorfe, überall wo die „Konkurrenz" zum Wettbewerb anspornt. Wer sein Schaufenster gefälliger auszustatten, durch Neuheiten oder ins Auge fallende Gegenstände die meiste Aufmerksamkeit auf sich zu lenken weiß, der hat gewonnen Spiel — sofern die Waren gut und preiswürdig sind.

Wieder ein Beispiel oder gleich zwei: In meiner Nähe wohnen zwei Schuhmacher, beides tüchtige, fleißige Handwerker. Der eine ist ein alter Knieriem. Seine Maßschuhe sind gut und solid, aber nach altem Schnitt. Sein kleiner Laden enthält neben eigenem Fabrikat nur Pantoffeln und Filzschuhe, Schuhbändel und dergleichen. Letztere hangen in dicken Bündeln herab, so daß man fast nichts weiter sieht, als die hoggis und boggis neben und über einander liegenden Sohlen und Schuhe, wie eine Grümpelkammer. Von Fabrikware will Knieriem nichts wissen. Das will ich ihm nicht verargen. Aber er ärgert sich über den jüngern Kollegen, der zwar auch meist nach Maß arbeitet, aber den Verkauf von eleganten Schönenwerter Frauenstiefeln nicht verschmäht und dadurch dem Knieriem schon manchen Kunden abgeschnappt hat, namentlich fürs Flicken und Sohlen. Hinter dem bescheidenen Schaufenster des jüngern schaut der blonde Krauskopf gar lustig nach der Straße hinaus und pfeift und singt den ganzen Tag zur Arbeit. Der Neid des ältern Kollegen meint zwar, dieser Krauskopf allein sei schuld, daß so viele Mädchen vor dem Schaufenster Maulaffen feil halten. Aber es bleiben auch ältere und jüngere Herren stehen. Der jüngere versteht es eben ganz famos, sein Schaufenster mit immer neuer Anziehungskraft auszustatten. Heut liegen die sauber gewichsten Damenstiefeli wohl geordnet, Paar für Paar in kurzen Zwischenräumen in leichten Bogen aneinander gereiht, auf mit farbigem Peluche überzogenen Holzgestellen. Jede Jahreszeit hat wieder eine neue Ausstattung. Zu Winters Anfang belegte er die Schaufenster mit einem schwarzen Schaf- und einem weißen Gitzifell. Darauf kamen die Winterschuhe zu stehen, die Schäfte herunter gelitzt, daß man die schönen, warmen Futter zu sehen bekam. Vor Weihnachten hat er die Gestelle mit fein gezupfter Watte ausstaffiert, daß man glauben konnte, es habe hineingeschneit. Ein kleines Weihnachtsbäumchen stund dazwischen, ringsum behangen mit niedlichen Puppenschuhen, mit Ballschuhen u. dgl. Die kleine Welt konnte sich nicht satt sehen; nach Weihnachten durfte der Baum von den Kindern der Kundschaft geplündert werden. (Ich glaube, man hat ihm die Neujahrsrechnung viel pünktlicher bezahlt!) Als der Eislauf begann, da heftete Krauskopf die modernsten Schlittschuhe an die Sohlen der Winterschuhe und Stiefel. Der bald folgende gewaltige Schneefall gab ihm einen andern Einfall: Auf einer Schicht gezupfter Watte (Schnee) lag ein Paar echte kanadische Schneeschuhe, wie sie von uns Ortsbewohnern allen noch niemand gesehen hatte, kunstgerecht angeschnallt an flott gearbeitete Sportschuhe — dahinter aber ein Ausschnitt aus einer illustrierten Zeitung, das Bild eines Schneeschuhläufers. Diese Ausstattung kostete den Krauskopf nichts (die Schneeschuhe hatte ihm ein Sportsmann geliehen), aber sie machte Furore! Das Tauwetter erinnerte die Vorübergehenden daran, daß man bei ihm Kautschuksohlen, Galoschen und lederne Ueberstrümpfe haben könne. Zu Sommersbeginn waren die Peluchebelege verschwunden und durch grüne und graue Baumwollstoffe ersetzt: leichte Sommerschuhe lagen darauf, namentlich aber feste Bergschuhe, je ein Schuh zeigte die sportgerechte Nagelarbeit. Dann kamen auch Fischer- und Jagdstiefel an die Reihe — nur je ein bis zwei Paare, damit der Krauskopf immer noch zwischendurch auf die Straße sehen und den vorübergehenden Kunden ein freundlich „Grüß Gott!" zurufen konnte.

Abwechslung ist die Würze des Lebens; Krauskopf sinnt stets darauf, was er Neues bringen könnte, und da das Flicken und Sohlen sich so gut bezahlt wie neue Arbeit, kam er jüngst, zwischen der Saison, auch auf den tollen Einfall, lauter getragene Schuhe eigener Arbeit auszustellen, von jedem Paar der eine Schuh regelrecht geflickt, der andere nicht. „Gut flicken ist auch eine Kunst, meinte er; es kann's leider nicht jeder. Ich will zeigen, daß mein Sohlleder was taugt."

Launige Etiketten auf jedem Paar bekundeten zum Beispiel: „Von Briefträger Weideli fünf Jahre getragen." Bei einem Bergschuh: „Auf der Jungfrau gewesen." Bei einem Ballschuh: „Von einer tanzlustigen Dame sechs Bälle gut überstanden." (Die Sohlen waren noch besser erhalten als der weiße Stoff.) Begreiflich machte das Schaufenster viele Tage von sich reden und Meister Krauskopf machte ein vergnügtes Gesicht. Seine Ladenkasse bekommt keine Spinnengewebe, das Schaufenster ist seine beste Reklame, die ihm mehr einträgt und weniger kostet, als wenn Nachbar Knieriem alle Weihnachten im Tagblatt sein Geschäft „mit lauter eigener Arbeit versehen, in empfehlende Erinnerung" bringt. Dieser guter Mann will nicht merken, daß die Leute hinter den unschönen Schuhbändelbündeln keine gute, solide Ware vermuten können. Er ist ein tüchtiger Handwerker, aber ein untauglicher Geschäftsmann, und wird kaum auf einen grünen Zweig kommen.

(Schluß folgt.)

*) Bei der Schaufensterkonkurrenz in Zürich vor Weihnachten 1895 waren dem Preisgericht nicht der Glanz und Reichtum der Schaustücke, sondern der gute Geschmack, die praktische Zusammenstellung, die Originalität der Schaufensterausstattung maßgebend. Daher es kam, daß bescheidene Schaufenster von Handwerkern über glänzende Magazine ersten Ranges den Sieg davontrugen.

Weibliche Fortbildung.

In Waldkirch, St. Gallen, beginnt am 24. November im Gasthaus zum „Sternen" ein vom landwirtschaftlichen Verein Goßau ins Leben gerufener Kochkurs.

Der schweizerische Samariterbund zählt unter seinen 3265 Mitgliedern die schöne Zahl von 1270 Damen. Im Jahre 1895/96 wurden in 36 Samariterkursen nicht weniger als 650 Damen für die so menschenfreundliche Bethätigung als Samariterin herangebildet. Wenn's nur überall in Fleisch und Blut übergeht, daß diese Art von Fortbildung nicht bloß Modesache bleibt.

Was Frauen thun.

Unter dem Vorsitz von Frau Bundesrat Müller hat letzter Tage in Bern eine Frauenversammlung stattgefunden, welche die Mittel und Wege zum Eintritt der Frauen und Mütter in die städtischen Schulkommissionen besprach.

Fräulein Dr. Anna Bayer aus Bern hielt auf Einladung der Sektion Basel des Vereins schweizerischer Lehrerinnen im Hörsaal des Bernoulianum einen Vortrag über „Die Gesundheitspflege der Frauen, mit besonderer Berücksichtigung des Mädchenturnens". Das Turnen wurde als eine dringende Notwendigkeit für das weibliche Geschlecht betont, und zwar gehöre das Schulturnen für die Mädchen, das Zimmerturnen für die Frauen. Als schlimmster Feind des gesundheitlich so wichtigen Frauenturnens wurde die moderne weibliche Kleidung bezeichnet; es hemme dieselbe jede freie Bewegung und lasse eine allgemeine Muskelthätigkeit gar nicht aufkommen. Die Rednerin appellierte an den gesunden Sinn und an das Verantwortlichkeitsgefühl der Frauen aus gutsituierten Kreisen, die durch das Tragen von zweckmäßig angeordneter und einfacher Kleidung die ärmeren Mitschwestern am besten zur Nachfolge zu bestimmen vermöchten. Ferner wird der sehr natürliche Wunsch und das berechtigte Begehren ausgesprochen, es solle der Unterricht für das Mädchenturnen von rationell geschulten Turnlehrerinnen erteilt werden.

Zum erstenmal sind amerikanische Frauen im Falle, als Konkursverwalterinnen zu amten, indem in New York drei weibliche Rechtsanwälte für solche Stellung gewählt wurden.

Der schweizerische gemeinnützige Frauenverein wird in nächster Zeit die an der Jahresversammlung in Zofingen beschlossene Petition an die Kantonsregierungen von den Schweizerfrauen in Cirkulation setzen, welche die Angliederung eines obligatorischen Unterrichts in Koch- und Haushaltungskunde an die Volksschule bezweckt.

Ehrenmeldung.

Die kürzlich verstorbene Jungfrau Elisabeth Bühler von St. Peterzell diente mehr als 35 Jahre lang im „Widder" in St. Gallen. Die Herrschaft gibt ihr das ehrende Zeugnis treuester Pflichterfüllung, größter Bedürfnislosigkeit, unermüdlicher Thätigkeit und Opferbereitwilligkeit mit ins Grab. Ehre ihrem Andenken! Und Ehre auch der Herrschaft, die der treuen Dienerin bis ins hohe Alter ein freundliches und sicheres Heim zu bieten verstanden hat.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 3863: Eine einfache, nicht ungebildete Frau von circa 55 Jahren, alleinstehend und unabhängig, möchte in schriftliche Verbindung treten mit solchen, die sich in ähnlicher Situation befinden und ihre alten Tage vielleicht durch wohnlichen Anschluß freundlicher zu gestalten wünschen. Im freimütigen, schriftlichen Verkehr während der stillen Wintertage könnte man sich kennen lernen, um später so oder anders sich zu entscheiden. Es sind uns einige derartige Fälle bekannt, wo das Zusammenleben zweier und dreier harmonisierender, befreundeter Personen in Freud und Leid ein wirklich herzliches und trauliches ist. Wer will mit auf die Pfadsuche zur „Wahlverwandtschaft", wenn auch nicht in götheschem, sondern mehr hausbackenem Sinne? Gewiß wird die allezeit hülfbereite Hand der Redaktion dieses Blattes eventuelle Adressen vermitteln.

Einsamer Weißdorn.

Frage 3864: Soll eine guterzogene, kräftige Tochter unter Anleitung und Mithülfe der gutdenkenden und gebildeten Hausfrau die Hauswirtschaft erlernen? Es ist ihr solche Gelegenheit geboten, in feinem und musterhaft geführtem Privathause alles zu thun und in der Arbeit sich selbständig zu machen. Es kann aber nur auf eine verständige und gut geartete Tochter Rücksicht genommen werden, da sie ganz zur Familie gezählt wird. Meldungen hätten beförderlichst zu geschehen.

Frage 3865: Wie können schimmlig und übelriechend gewordene Weinfässer wieder rein und brauchbar gemacht werden? Ich habe einmal gehört, daß Schwefelsäure jeden üblen Geruch wegnehme, weiß aber nicht, wie dieselbe verwendet werden muß und wie viel auf ein 100 Liter haltendes Gebinde gebraucht werden darf. Kennt vielleicht jemand ein anderes Verfahren? Wie überhaupt müssen leere Fässer behandelt werden, um sie vor Schimmel zu bewahren? Für gütige Auskunft danke bestens.

Frage 3866: Leidet der Ruf einer achtbaren Tochter, die schon seit einigen Jahren Waise ist und somit bei fremden Leuten in Miete stehen muß, wenn ihr Bräutigam sie jeweilen des Abends besucht? Beide sind aus gutem Hause und genießen allgemeine Achtung; doch gibt es immer eine Anzahl Leute, die aus erwähntem Grunde uns hart verurteilen und den guten, makellosen Namen zu schänden trachten. Meine bisherigen Mietleute haben nie dagegen Einwand erhoben; doch bin ich im Begriff, meinen Aufenthalt zu ändern, weshalb ich eine allgemeine Ansicht vernehmen möchte, um mich alsdann meinen künftigen Mietsleuten gegenüber entsprechend äußern zu können. Um gütiges Entgegenkommen bittet

Eine Waise.

Frage 3867: Wäre vielleicht eine freundliche Abonnentin dieses Blattes im Falle, eine einfache, gut erzogene und arbeitsfreudige Landtochter als Stütze der Hausfrau bei sich aufzunehmen? Die Betreffende ist in jeder Haus- und Handarbeit tüchtig, nur in der feinern Küche bedürfte und wünscht sie noch weitere Ausbildung. Wenn die Suchende Familienanschluß fände und ein liebevolles, mütterliches Entgegenkommen, so wäre ihr im Dienste ihrer Dame auch die untergeordnetste Arbeit nicht zu gering; sie würde in treuer Hingebung das ihr bewiesene Vertrauen lohnen. Bei zusagenden Verhältnissen in feiner Familie mit gutem Umgangston würde nur eine kleine Entschädigung für das Instandhalten der Kleider beansprucht. Der Eintritt könnte auf Mitte oder Ende November geschehen. Die Suchende ist 22 Jahre alt und dankt bestens für freundliche Mitteilungen.

Frage 3868: Ist das Tragen von warmen Winterschuhen für Leute, die den ganzen Tag stehen müssen, wirklich nachteilig? Kalte Füße rufen bei mir irgend ein Uebel hervor, was ich möglichst vermeiden will

Alter Leser in W.

Frage 3869: Was läßt sich thun zur Erleichterung der Milchzahnbildung vor und während der Durchbruchszeit der ersten Zähnchen?

Frage 3870: Ich bin von meiner Herrschaft beschuldigt worden, zum Waschen der Herbstwäsche scharfe Stoffe verwendet zu haben, was durchaus nicht der Fall ist. Es sind nämlich die über den Sommer gebrauchten Nachthemden und die Herrenhemden, die schwer gelitten haben in dieser Wäsche. Ich bin sehr aufgeregt deshalb, denn ich weiß, daß ich mir keine Schuld beimessen muß, und es thut mir sehr leid, daß meine Herrschaft Schaden erleiden muß. Aber meine Ehre ist angegriffen, und ich kann mich doch nicht schuldig bekennen, wenn ich von keiner Schuld etwas weiß. Ich wasche mit Sunlightseife und Waschbrett. Wo kann nur die Ursache zu der plötzlichen Wäscheverderbnis zu suchen sein. Ich bitte erfahrene Hausfrauen um freundliche Belehrung.

Eine Gequälte.

Frage 3871: Kann mir eine der werten Mitabonnentinnen ein Mittel angeben, wie man Flecken, die durch langes Umherliegen entstanden, aus farbigen Bücherdecken entfernt? Und auf welche Weise ist die abgestorbene Farbe wieder aufzufrischen? Für freundliche Mitteilung dankt herzlich

Eine junge Abonnentin.

Frage 3872: Wie kann billiger Christbaumschmuck hergestellt werden? Gibt es eine Anleitung hiefür? Besten Dank zum voraus.

F. F.

Frage 3873: Was halten die freundlichen Leser und Leserinnen unseres Blattes von folgender Sache: Ich bin Damenschneiderin und habe die Frau eines Arztes unter meinen guten Kunden. Sie hat mir, wie es überall etwa vorkommen kann, eine Konfektion zurückgegeben, die ich für sie anfertigen mußte, die aber nicht zu ihrer Zufriedenheit ausgefallen war. Selbstverständlich bin ich, da ich der Dame den Stoff voll bezahlen mußte, sehr in Schaden gekommen, doch mit Rücksicht auf die sonst gute Kundschaft fügte ich mich. Ich kam in den Fall, den Gatten meiner Kundin als Arzt zu beraten. Infolge nachweisbar unrichtiger Behandlung mußte ich sechs Wochen das Bett hüten und werde voraussichtlich lebenslang an den Folgen zu tragen haben. Nichtsdestoweniger erhielt ich vollgewichtige ärztliche Rechnung für die gefehlte Behandlung. Bin ich diese zu bezahlen nun wirklich verpflichtet? Ist nicht die Gesundheit mehr wert als ein Kleidungsstück? Sind die Aerzte mit ihrem Berufe bessern Rechtes als andere Bürger? Eine Geschädigte.

Frage 3874: Eingetretener Verhältnisse halber war ich gezwungen, mein jahrelang innegehabtes Geschäft anderweitig zu übergeben. Nun auf meinen eigenen Verdienst angewiesen, habe ich meine Lehrzeit als Glätterin soeben beendigt und möchte nun in diesem Berufe eine geeignete Stelle annehmen, was aber auf diesen Winter sehr schwierig ist. Da ich in den meisten, ja sämtlichen Hausarbeiten ziemlich gut bewandert bin, so wäre ich auch bereit, wenn nicht Berufsstelle, irgend eine andere anzunehmen. Mein Alter hat aber schon die vierzig überschritten, und wünsche ich deshalb auch eine Stelle, die nicht über meine Kräfte geht. Wäre eine freundliche Mitabonnentin bereit, in diesem dringenden Falle mir gütiges Entgegenkommen bringen zu können? Zum voraus herzlichen Dank. Eine alleinstehende Witwe.

Frage 3875: Ich leide schon lange an Schlaflosigkeit, ohne einen eigentlichen Grund für diese Erscheinung auffinden zu können. Der Arzt hat mir das Einnehmen von Tropfen verordnet, doch werde ich von Erfahrenen sehr vor deren Gebrauch gewarnt, weil man sich an dies nervenzerrüttende Gift allzusehr gewöhne. Von anderer Seite ist mir das rasche Trinken von einem Glase guten alten, warmgemachten Wein vor dem Schlafengehen angeraten worden, was mir prompt einen erquickenden, ungestörten Schlaf und ein gekräftigtes, frohes Erwachen verschaffte. Eine treue, liebe Freundin ist nun voll Sorge hierüber; sie fürchtet, ich werde dadurch zur Trinkerin und beschwört mich, lieber doch die Tropfen zu nehmen, weil diese doch vom Arzt verordnet seien. Ist die Sorge der Freundin berechtigt? Oder wo liegt die größere Gefahr? Ich bin keine Liebhaberin von Wein und trinke ihn also nicht des Genusses wegen, sondern nur als Medikament. Als Unerfahrene bitte ich Erfahrene freundlich um guten Rat.

Junge Leserin in R.

Antworten.

Frage und Antwort nachträglich auf 3814: Wenn Sie es mit 4 kleinen Kindern fertig bringen, ohne fremde Hülfe eine Pension zu führen, so besitzen Sie jedenfalls eine Willens- und Arbeitskraft, welche Ihr Mann anerkennen und schätzen darf. Beobachten Sie ganz sorgfältig den richtigen Takt Ihren Kostherren gegenüber, und lassen Sie allenfalls Ihren Mann von seiten eines treuen Hausfreundes einmal recht ernstlich belehren. — Aber sagen Sie, wie Sie im stande sind, soviel zu leisten. Ihr Beispiel hat mich angespornt, da mein vieljähriges Mädchen für einige Zeit heim mußte, auch allein ohne fremde Hülfe den Haushalt an die Hand zu nehmen. Ich habe auch 4 kleine Kinder, ein Saisongeschäft, das im Winter sehr flau läuft; aber ein ziemlich großes, weitläufiges Haus. Seit 14 Tagen mache ich nun die Arbeit allein, aber ich werde es auf die Dauer doch nicht aushalten, meine Gesundheit leidet merklich, und am meisten fühle ich, daß ich wegen zu viel Haushaltungsgeschäften, mitunter Geschäftsarbeit, die geistige und gemütliche Erziehung der Kinder zu sehr vernachlässigen muß. Aber wenn andere es können, werde ich es auch thun können, zumal dies Jahr die schlechte Witterung uns viel Schaden gemacht hat und ich die Ersparnis eines Dienstboten recht nötig hätte. „Wo der Wille ist, ist ein Weg," sagt der Engländer. E. M.

Auf Frage 3836: Wenn es sich um Entwendung von Geld handelt, so ist die Ladenkontrollkasse von Oskar Tietze, Namslau in Schlesien, sehr zu empfehlen. Lassen Sie Prospekte kommen. P. H.

Auf Frage 3837: Die Haushaltungsschule in Bischofszell ist sehr zu empfehlen. Meine Tochter ist auch dort. Die Mädchen lernen alle Haushaltungsgeschäfte, auch Kleidermachen und feine Küche.

Paul Hartmann, Steckborn.

Auf Frage 3839: In Ihrem Falle muß darauf geachtet werden, daß beim Händewaschen das kalte Wasser nicht aus der Höhe über den Handrücken und über die Gelenke fließt, wie dies bei den Wandwaschgeschirren meistens der Fall ist. Von großer Wichtigkeit ist es, vor dem Zubettegehen die Hände gründlich mit Wasser und einer milden Seife zu reinigen, sie trocken zu tupfen und mit heißem Unschlitt einzureiben. R.

Auf Frage 3842: Zur Zeit der abnehmenden Tage kann jeder Achtsame an sich selbst ein vermehrtes Ausfallen der Haare verspüren, wogegen mit dem Zunehmen der Tage bei sonst normalen Gesundheitsverhältnissen die Haare größtenteil sich wieder ersetzen. Das Waschen der Kopfhaut vermittelst eines warmen Absudes von Brennesselwurzeln oder, noch besser, blühenden Brennesseln befördert den Haarwuchs, ebenso das Waschen mit altem Most (Restentropfen aus Gläsern).

Auf Frage 3842: Dem Verlust der Haare ist leicht abzuhelfen durch die Haarkur nach Professor Dr. Lassar. Dieselbe besteht in der Anwendung von Seife, Schuppenwasser I, Schuppenwasser II und Haaröl. Die Mittel kosten 5 Fr. und werden gegen Einsendung von 5 Fr. in Briefmarken franko versandt.

Apotheker Hartmann in Steckborn.

Auf Frage 3845: Die Pflicht der Erleuchtung des Treppenhauses liegt den Mietern ob. Wenn ein Unfall passiert, so ist der betreffende Mieter, der die Treppe nicht beleuchtet hat, verantwortlich. P. H.

Auf Frage 3850: Frau Franziska Neff-Rusch beim Jakobsbad (Gonten, Appenzell) fertigt jede gewünschte, kleine oder große Arbeit in feiner Weißstickerei. Preise billig. Muster mit Preisangabe stehen gerne zu Diensten. N.

Auf Frage 3852: Es fragt sich, was die Angehörigen Ihres Verlobten unter Bildung verstehen. Ihrer Schreib-, Denk- und Ausdrucksweise nach zu schließen, verfügen Sie über die Fähigkeit, ganz richtig zu stilisieren und ganz richtig und gut zu schreiben. Mit dieser Fähigkeit, welche einen klugen, klaren Kopf bedingt, können Sie mit Leichtigkeit mit Hülfe von etwas Privatstudium sich in der Litteratur-, Kunst- und Weltgeschichte, Geographie und Naturgeschichte diejenigen Kenntnisse aneignen, welche man, als zur sogenannten Bildung einer Frau gehörend, verlangen darf. Das Lesen gewählter Schriftsteller wird Ihren Sinn veredeln. Es gibt gewiß in den feinen Kreisen manche geachtete Frau, welche nicht in allen, heutzutage in unserm Lande üblichen Fremdsprachen und im Malen und Klavierspiel bewandert ist, ohne daß man ihr deswegen vorwerfen dürfte, daß sie ungebildet sei. Machen Sie sich diese Sache vor allem aus mit ihrem Verlobten klar. Klarer Verstand, Verständnis für das Schöne und Edle und vor allem aus Herzensbildung sind Eigenschaften, welche eine Frau begehrenswerter machen als der Besitz einer oberflächlichen, übertünchten Pensionsbildung. E. M. S.

Auf Frage 3852: Schönheit vergeht, Reichtum geht verloren, aber Tugend bleibet in Ewigkeit, und die heilige Schrift sagt: Lieblich und schön sein ist nichts; ein Weib, das den Herrn fürchtet, soll man loben, sie wird gerühmt werden von den Früchten ihrer Hände, ihre Werke werden sie loben in den Thoren. Gesellschaftliche Bildung scheint dieser Weise des Altertums nicht für so nötig erachtet zu haben. B. Sch.

Auf Frage 3852: Kämpfen Sie nur mit Mut um den Besitz Ihres Verlobten, und lassen Sie sich durch niemand irre machen. Wirkliche Herzensbildung steht außerordentlich viel höher als die gesellschaftlichen Formen, die niemand an einem aufrichtigen und herzlichen Gemüt vermissen wird, und erfüllt viel besser die Bedingungen dauernden Glückes; das Bewußtsein Ihres Mangels soll Sie Bescheidenheit lehren, ohne Ihnen die Sicherheit des Auftretens zu rauben. Ungenügende Schulbildung läßt sich durch das Lesen von populärwissenschaftlichen Büchern ausreichend ersetzen, und ein Urteil über Kunst bildet man andern nach. Ihre Anfrage verrät übrigens gar keinen Mangel an Schulbildung; im Gegenteil. Fr. M. in B.

Auf Frage 3853: Daß diesjähriger Most einem delikaten Magen nicht gut thut, wird Ihnen jeder gerne glauben; trinken Sie lieber guten, alten Veltliner oder auch Wasser. Lassen Sie sich den Rücken tüchtig jeden Tag mit Kampferspiritus einreiben; hilft dies nicht bald, so versäumen Sie nicht, den Arzt zu fragen. Fr. M. in B.

Auf Frage 3854: Ungegorener Trauben- oder Obstsaft sollte einem schwachen Magen nur in ganz kleinen Quantitäten zugeführt werden. Fr. M. in B.

Auf Frage 3855: Jede aromatische Süßigkeit wirkt lindernd auf den Katarrh, und Reckholderlatwerge, die nach Bedarf genommen werden kann, verdirbt den Magen weniger als manche ähnliche Mittel. Nach meiner Erfahrung löst Liq. ammon. anisati am besten; dies sollte aber nur nach genauer Vorschrift des Arztes genommen werden. Fr. M. in B.

Auf Frage 3856: Sie haben Ihre Ansicht so genau und zutreffend entwickelt, daß wenig übrig bleibt, als Ihnen Punkt für Punkt zuzustimmen. Gewiß sollte man ein Kind nicht im Zorn halb totschlagen, sondern sein Rechtsbewußtsein kräftigen, und gewiß müssen Unwahrhaftigkeit und Unehrlichkeit schon im frühesten Alter und bei jeder Kleinigkeit bekämpft und, wenn immer möglich, ausgerottet werden. Kinder von sechs bis acht Jahren sollten überhaupt noch kein Geld in die Hand bekommen und in Ihrem Falle vollends nicht; es wird Ihnen gewiß möglich, mit dem Aeltesten unter irgend einem Vorwand jedesmal mitzugehen, wenn er die Besorgungen für die Großmutter macht, und ihn so zu kontrollieren; ebenso sind so junge Kinder nicht so schlau, daß Sie nicht ihre unwahren Ausreden durchschauen und sie von deren Nutzlosigkeit überzeugen könnten. Es wundert mich, daß Sie bei so scharfem Erkennen doch zweierlei übersehen haben: erstens, daß die Früchte der Erziehung langsam reifen, und es Jahre braucht, bis ein krumm gewachsener Baum sich gerade ziehen läßt; zweitens, daß Sie mit Ihrer Verheiratung eine ganze Reihe von Pflichten übernommen haben, von denen die Erziehung der Kinder nur eine ist; Sie haben diese eine Pflicht wohl zu schwer genommen zum Nachteile der anderen. Noch eines: es scheint Sie mit Recht zu stören, daß ihr Mann eine unvollkommenere Lebensauffassung hat als Sie selbst; haben Sie aber bei anderen Menschen, denen Sie auf Ihrem Lebenswege begegnet sind, die Vollkommenheit gefunden? Also, ohne im guten nachzulassen, Geduld und Nachsicht mit anderen. Fr. M. in B.

Frage 3858: Spazierengehen; jeden Abend vor dem Zubettegehen ohne Korsett methodische Hantelübungen fünf bis zehn Minuten lang, zuerst mit geballter Faust, später je nach dem Alter mit leichten Hanteln. Dies muß mehrere Jahre fortgesetzt werden, dann werden Sie sehr schöne Erfolge sehen. Fr. M. in B.

Auf Frage 3860: Mangel an Takt kann die liebenswertesten Eigenschaften in Schatten stellen. Lassen Sie es an geduldiger Belehrung nicht fehlen, und geben Sie selbst ein gutes Beispiel; das hilft auf die Dauer am besten. Fr. M. in B.

Feuilleton.

Die verdrießliche Patientin.

Aus dem Englischen.

(Fortsetzung.)

Am Abend der Aufführung war er schon früh erschienen und einige Zeit bei seiner Patientin aufgehalten worden, während Mary unten in Anspruch genommen war; als er heruntergekommen, hatte sie kaum ein paar Worte mit ihm reden können. Frau Delmore, bemerkte er, scheine sich trotz ihres sehr kritischen Zustandes um einen Schatten besser zu befinden; sie war wieder bei klarem Bewußtsein, während ihr Geist in den vergangenen zwei Tagen zeitweise verwirrt gewesen. Noch nie habe er sie so ruhig und vernünftig gefunden. Sie scheine zum Schlafen geneigt und er befürchte keine unmittelbare Gefahr, auch halte er einen zweiten Besuch an diesem Abend für unnötig.

Indes ließ sich Mary nicht völlig beruhigen und sie war auch namentlich unzufrieden mit sich selbst. Hätte sie auch, wie begreiflich, ihre Tante nicht verhindern können, die Theateraufführung abhalten zu lassen, so hätte sie sich doch weigern können, dabei mitzuwirken. In Anbetracht, daß die bedauernswerte alte Frau so krank im obern Stocke lag, erschien es ihr als wahrhaft pietätlos, jetzt in Flor- und Goldflimmer Maskerade zu spielen. Morgen sollte mit solchen Dingen ernstlich ein Ende gemacht werden — jetzt freilich konnte sie sich der übernommenen Rolle nicht mehr entziehen.

Die erste Programmnummer ging glatt vom Stapel und die zweite schien gleich anfangs sich den besten Erfolg zu sichern, den sie allerdings nicht ihrem innern litterarischen oder dramatischen Wert verdankte. Allein mit Rücksicht darauf, daß man hier nur eine Privatvorstellung vor sich hatte, mußte die Regie eine vorzügliche genannt werden; die Kostüme waren prachtvoll, und namentlich das der guten Fee war ebenso wohlgewählt als glänzend. Ihr Erscheinen wurde mit einem solchen Beifallsturm begrüßt, daß der Anfang des Spiels darin völlig unterging, indes nicht zu seinem Schaden. Mary konnte ein Gefühl der Befriedigung nicht unterdrücken, insbesondere als ihr Auge auf Philipp fiel, aus dessen Blicken ihr eher Anbetung als bloß Bewunderung entgegenstrahlte. Nichts entging ihrem blitzschnell über den Zuschauerraum gleitenden Blicke, auch nicht Dr. Watkins hochbefriedigte Miene, der nicht gerade den besten Platz in einer der vorderen Reihen in der Nähe der Thüre inne hatte. Daß momentan ein Gefühl freudigen Stolzes, alle anderen Gedanken verdrängend, ihre Seele schwellte, war nur natürlich; aber als sie wieder zu ihrem ruhigern Selbst kam, fiel ihr ein, daß das Rauschen des Beifalls das Ohr der Kranken im obern Stock erreicht haben möchte. Es war nicht sehr wahrscheinlich, weil ihr Zimmer weit weg lag, aber Mary konnte den drückenden Gedanken nicht mehr los werden. Je mehr sie ihn abschütteln wollte, desto hartnäckiger drängte er sich ihr auf; und als sie in der nächsten Scene die Bühne betrat und der Beifallsturm von neuem und noch stärker losbrach, blickte sie verstohlen nach Doktor Watkins Sitz, um zu sehen, ob er vielleicht ihre Befürchtungen teile. Der Arzt war von seinem Platze verschwunden! Daß er aus einem dringenden Grunde in das Krankenzimmer gerufen worden sei, war ihr erster Gedanke, und im nächsten Augenblick flog sie, in ihrem glitzernden Gewande, mit dem Zauberstab in der Hand und dem elektrischen Stern auf ihrer Stirne, die Treppen hinauf, gleich einem Engel auf der Himmelsleiter in Jakobs Traum, wie Philipp es später zu beschreiben beliebte.

Der Prinz im Märchenspiel, das Stück selbst und das verblüffte Publikum, alles war vergessen, als ob es nie dagewesen; denn eine Stimme im Innern sagte ihr deutlich, daß sie auf dem Wege an ein Sterbelager sei.

Einen ergreifendern Gegensatz als zwischen der Scene, die sich jetzt ihren Augen darbot, und derjenigen, die sie eben verlassen, könnte man sich nicht vorstellen. In dem Zimmer, wo tiefste Stille und eine gedämpfte Helle herrschte, standen der Arzt und die Wärterin am Bette der Kranken. Auf den ersten Blick schien es, als sei diese bereits verschieden, denn ihre Augen waren geschlossen und ihr Gesicht hatte jene wachsbleiche Farbe angenommen, die man selten auf dem Antlitze eines Lebenden wahrnimmt; aber bei Marys Eintritt, so leise er war, schlug sie die Augen auf und starrte sie in einer Art Verzückung an. „So bin ich denn im Himmel . . . . . endlich!" murmelte sie, dann schlossen sich ihre Lippen und Augenlider, um sich nie wieder zu öffnen. Frau Delmore war tot.

(Schluß folgt.)

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Neues vom Büchermarkt.

Jeremias Gotthelf. Ausgewählte Werke. Nationale Prachtausgabe. Nach dem Originaltext herausgegeben von Professor O. Sutermeister. Vorwort von † Bundesrat Dr. K. Schenk. Illustriert von A. Anker, H. Bachmann und W. Vigier. Vier Bände zu Fr. 8.75. Verlag von F. Zahn, Chauxdefonds.

„Das Werk, es muß den Meister loben." Mit freudigem Stolze dürfen wir das sagen von der neuen, unübertroffen schönen Ausgabe unseres Lieblings Gotthelf, die nun vollendet vor uns liegt. Wir dürfen das sagen, sowohl, was die sorgfältige Redaktion des Textes, aber auch, was die herrlichen Bilder betrifft, womit gottbegnadete Künstler die Lebendigkeit des geschriebenen Wortes erhöhten, nicht zu vergessen die feine Ausstattung, welche der Herausgeber den Gotthelfschen Schriften hat angedeihen lassen. Nun wird der bislang noch viel zu wenig gewürdigte schweizerische Schriftsteller, dieses epische Genie erster Größe, dieser Dichter mit seinem Seherblick und seinem warmherzigen Erfassen alles dessen, was menschlich ist, doch endlich eine Lesergemeinde finden, wie er sie schon längst verdient hätte. Gotthelf will und kann unserm Land und Volk ein Segen sein. Den drei ersten Bänden: „Leiden und Freuden eines Schulmeisters", „Uli der Knecht und Uli der Pächter", dem „Bauernspiegel" reiht sich das urköstliche „Anne Bäbi Jowäger" ebenbürtig an. Wer sich aus der Wüste der Alltäglichkeit auf eine grünende Oase erfrischender Erholung flüchten möchte, wer in der Prosa des Lebens lechzte nach humorvoller Poesie, wer Freude hat an gesunder, noch nicht zum Bestialismus erniedrigter Realistik und sich begeistert für den Idealismus des Glaubens an den gesunden Kern unseres Volkes, der greife zu „Anne Bäbi Jowäger", und der Pfarrer von Lützelflüh wird ihn lebenslang zu Dank verpflichten. O, wie wohlthuend ist diese Natürlichkeit selbst wo sie zum Spotte reizt — inmitten der Verkehrtheiten und Verrücktheiten eines verbildeten Zeitalters; daneben welch gelungene Illustration der alten Wahrheit, daß gegen die Dummheit selbst die Götter vergebens kämpfen!

Die Bilder, welche der zweite Teil des Buches uns bietet, stellen ihrem Schöpfer, wie diejenigen, die wir bereits von ihm kennen, ein glänzendes Zeugnis aus. Mehrere derselben sind in ihrer Darstellung der Tragik, welche in den Schriften Gotthelfs neben der Komik einhergeht, geradezu von ergreifender Wirkung.

Aufrichtigen, warmen Dank all den Männern, welche zum Gelingen des national-schweizerischen Werkes beigetragen haben! Mögen sie ihren schönsten Lohn in dem Bewußtsein finden, gehandelt zu haben nach dem Wort: „Für unser Volk ist nur das Beste gut genug!" Wer weiß, ob nicht im Lande ein Hunger nach mehr entsteht? Wir würden es von Herzen begrüßen, wenn uns auch noch andere Schriften Gotthelfs in gleicher Ausstattung auf den Tisch gelegt würden. Wen hätte nicht „Geld und Geist" ergriffen? Wer hätte nicht sich gelabt am Sonnenleuchten in „Käthe, die Großmutter"? Wenn der unternehmende Verleger, Herr Zahn, in dieser Weise das patriotische Werk fortsetzen und komplettieren wollte, so wären wir ihm doppelten Dank schuldig.

Poeche, J., Schuldirektor, Praktische Haushaltungskunde oder die wohlerfahrene Hausfrau. Ein Nachschlagebuch zur Orientierung, Erleichterung und Hülfeleistung in allen Zweigen einer billigen und musterhaften Haushaltung. gr. 8°. 1896. Lief. 6—10 à 40 Pfg. Vollständig 4 Mark, geb. 5 Mark. Leipzig, Gustav Weigel.

Mit diesen Lieferungen ist das inhaltreiche Werk vollständig geworden. Verfasser erläutert in denselben ausführlich die Geschäfte der Hausfrau in Küche und Garten und gibt speciell für die auf dem Lande Wohnenden vielseitige, auf praktische Erfahrungen gestützte Ratschläge zur Einrichtung und Instandhaltung des Geflügelhofes, der Stallungen für die Haustiere ꝛc., sowie über bestmöglichste Verwertung und Aufbewahrung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Bei der reichen Fülle des Gebotenen und dem trotzdem billigen Preis von 4 Mark für das über 300 Seiten starke Werk dürfte sich dessen Anschaffung für jeden Haushalt als nützlich erweisen.

Gedichte von Elisabeth Itzerott. Dresden, Leipzig und Wien. E. Piersons Verlag. 1897.

Diese Gedichte sind der Ausfluß eines tief und ernst angelegten Frauencharakters. Die Verfasserin scheint das Leben von der schwerern Seite zu kennen. Sie singt wohl auch ein Lied: An die Freude; aber sie selbst ist nicht fröhlich dabei. Sie versteht nirgends einen leichten, frischen Ton anzuschlagen. Und so sind auch ihre Gedichte, ihrem Wesen gemäß, nicht kurzgeschürzt, sondern langreimig und darum oft etwas schwerfällig. Doch zieht sich durch alle ein gewisser vornehmer Ton, der dem Gemeinen und dem Gewöhnlichen aus dem Wege geht.

H. B.

Blutarmut. Bleichsucht.

340] Herr **Dr. Meyer** in **Rotenburg a/Fulda** schreibt: „Dr. Hommel's Hämatogen wandte ich bei einer jungen Dame an, die seit mehreren Monaten an allen gewohnten Mitteln trotzender, hochgradiger Bleichsucht litt. **Der Erfolg war ein geradezu ungewöhnlicher.** Alle Beschwerden schwanden in kurzer Zeit, die junge Dame bekam ein blühendes Aussehen und konnte als vollkommen geheilt betrachtet werden. Ich bin Ihnen zu grossem Dank verpflichtet und werde bei Bleichsucht jetzt nur noch Ihr Präparat anwenden." Depôts in allen Apotheken.

Muster sofort **OETTINGER & Co., ZÜRICH** Bestassortiertes Modehaus
Modernste HERREN-Tücher, Cheviots, Buxkins, Kammgarne v. 2,40—29 Fr., sowie allerneuestem Woll., Seid., B'woll. Damenkleiderst. v. 45 Ct. b. 20 Fr. in Damenkleiderst. Herrenkleiderstoffen Damen- und Kinder-Konfektion u. Blusen
Hervorragend geschmackvolle Auswahlen bei billigsten Preisen.

Neuheiten in Seidenstoffen
weisse, schwarze und farbige jeder Art zu wirklichen Fabrikpreisen unter Garantie für Echtheit und Solidität von 55 Cts. bis Fr. 18 p. M. Beste und direkteste Bezugsquelle für Private. Tausende von Anerkennungsschreiben. Muster franko.
Welche Farben wünschen Sie bemustert? [560
Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, **Zürich**
Königl. Spanische Hoflieferanten.

Madeira Stickereien
für Damen-, Kinder-Bettwäsche und Ausstattungen.
Gestickte Damen- und Kinder-Roben. (718
Gestickte Schürzen in Seide, Wolle und Zephyr.
Direkteste Bezugsquelle für Private. — Muster franko.
H. Schoch, Stickfabrikant, St. Gallen.

Schnelles Lernen 811
der modernen Sprachen: franz., deutsch, englisch, spanisch. — Handelskorrespondenz und Buchhaltung. — Prof. **H. Dulon, St. Blaise,** Neuchâtel, Suisse. (H 11000 N)

Gesucht:
zu einer alleinstehenden Frau nach Zürich eine gebildete, eingezogene Person gesetzten Alters (25—35). Dieselbe sollte neben den wenigen Hausarbeiten auch etwas nähen und glätten können.
Offerten unter Chiffre **R F 816** an das Annoncenbureau.

Verkauf von Damenwäsche
Damen in verkehrsreichen Ortschaften, welche sich mit dem Verkauf von Korsetten, Handschuhen, Kleiderstoffen, Resten, oder sonstigen Damenartikeln befassen, können jederzeit mit einem gut renommierten, inländischen Damenwäsche-Fabrikationsgeschäft in Verbindung treten, resp. Muster für den kommissionsweisen Verkauf erhalten. [617
Gefl. Anfragen unter Chiffre O 617 an das Annoncenbureau d. Bl.

Rheumatismus
rheumat. Zahn- und Kopfschmerzen etc. beseitigt man zuverlässig, rasch und billig durch Tragen des berühmten
Magneta-Stift.
Preis 70 Rp. per Stück samt Anweisung.
Nachnahme - Versand durch **J. A. Zuber,** Herrenhof, **Oberuzwil,** Kt. St. Gallen. [724

Dörrobst! [804
10 Kg. prachtv., neue Zwetschgen Fr. 4.70
10 „ saure, geschälte Aepfelst. „ 7.20
10 „ gedörrte Birnen Fr. 5.60, 6 70 u. 7.80
J. Winiger, Boswyl (Aargau).

Zweifel & Weber, Musikverlag, St. Gallen.
Pianos — Musikinstrumente — Musikalien. [793
Für Weihnachtsfestchen in der Familie sehr passend ist die eben bei uns erschienene **Christbaumfeier von Ch. Schnyder** 3 leichte Liedchen mit leichtem Klavierbegleit und dazu 3 sinnige Deklamationen von Pfarrer Dr. Weber-Höngg. Partitur Fr. 2.70, Deklamation 40 Rp., Stimmen 15 und 20 Rp. — Bereitwilligst Einsichtssendungen. — Illustr. Kataloge. — Wir empfehlen: **Billigste Abonnements in jeder Art Musikalien.**

Sterilisierte Alpenmilch.
Berneralpen-Milchgesellschaft.
Von den höchsten wissenschaftlichen Autoritäten als **bester und einfachster Ersatz für Muttermilch** warm empfohlen. [98
In Apotheken, oder direkt von Stalden, Emmenthal, zu beziehen. (H 180 Y)
Erprobteste und bestbewährte
Kindermilch.

Nachtstühle gesetzlich geschützt
hygieinisch **praktische** Familienmöbel, elegant, bequem und mehrfach verwendbar, empfiehlt direkt [805
P. Scheidegger, Sitzmöbelschreiner, Zürich III (H 4778 Z)
Bäckerstrasse 11, nächst der Sihlbrücke.
Auszeichnungen von Zürich und Genf.

Statt Fr. 4.70 nur 2 Fr. fro.
sämmtliches Schreibmaterial gen.
1 Papeterie à 2 Fr.

Inhalt	Ladenpreis
In einer schönen sol. Schachtel	—.40
100 Bogen schönes **Postpapier**	2.—
100 f. **Couverts** in 2 Postgrössen	1.—
12 gute Stahlfedern	—.30
1 Federhalter	—.10
1 Bleistift, superfine	—.20
1 Flacon tiefschw. **Kanzleitinte**	—.30
1 feiner Radirgummi	—.10
1 Stange Siegellack	—.20
8 Bogen Löschpapier	—.10
Ladenpreis	Fr. 4.70

Alles zusammen in einer schönen vergoldeten Schachtel mit Abtheilungen statt Fr. 4.70 nur Fr. 2.—. 5 Stück Fr. 8.—. 10 Stück Fr. 15.—. Man verlange nur Papeterien **à 2 Fr.** Bei Einsendung des Betrages franco, ansonst Nachnahme.
Lohnender Artikel f. Wiederverkäufer.
In 4 Jahren wurden 35000 Stück verkauft. Dieselben sind noch bedeutend verbessert worden.
Buchdruckerei, Papierwarenfabrik A. NIEDERHÄUSER Grenchen (Solothurn). (764)

Zum **Aufpolieren v. Gold- und Silberwaren** empfiehlt sich den geehrten Damen [699
Frau Karl Scherraus, Poliseuse
Linsebühlstrasse 39, St. Gallen.

Reiner leichtlöslicher **CACAO MÜLLER & BERNHARD** Cacao & Chocoladenfabrik CHUR. Feine Chocoladen überall zu haben. (M 5617 Z) 76]

Dipl. u. gold. Medaille Venedig 1894. Goldene Medaille Wien 1894.

BLASEN- [803
Schwäche, Bettnässen durch unschädliches Mittel rasch geheilt.
Pharmacie Rehm, Lausanne.

Versende selbstgeernteten [771
Blütenhonig
franko und mit Verpackung:
1 Kg. zu Fr. 2.50; 2½ Kg. zu Fr. 6; 5 Kg. zu Fr. 11.50. (H 1178 Ch)
Bienenstand 1257 Meter ü. M.
J. B. Patscheider, Imker **Münster,** Graubünden.

Schmerzlose Zahnextractionen Dr. F. Leuthner St. Gallen. Rosenbergstr. 14a 121

Garantiert echten diesjährigen [777
Engadiner (H1199Ch)
Alpen-Bienenhonig
eigener Zucht, ausgeschleudert, die 1 Kilo-Büchse à Fr. 3.—, die 2 Kilo-Büchse à Fr. 2.90, die 5 Kilo-Büchse à Fr. 2.75 per Kilo versende franko. Grössere Quanten entsprechend billiger. Für ganz reelles und feinstes Produkt wird garantiert. Es empfiehlt sich bestens
Joh. M. Lenz, Bienenzüchter
Sent (Engadin), 1433 Meter ü. M.

Für jeden Tisch! **MAGGI'S** Suppen Würze und Suppen-Rollen [56]

Visit-, Gratulations- und Verlobungskarten
liefert schnell, prompt und billig [13
Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Gegen Husten und Heiserkeit **PÂTE PECTORALE** fortifiante von **J. Klaus** in Locle Schweiz. In allen Apotheken zu haben. (H 6500 J) [724]

Helle Freude

werden Sie ihren Kindern bereiten, wenn auf dem Weihnachtstisch als überraschende Neuheit der (H 4566 Q)

Taschen-Drache „Falke"

einen Platz gefunden.

Der „Falke" ist aus farbigem Stoff gefertigt und vollständig zerlegbar, wird in eidgenössischen und allen Kantonsfarben geliefert. [808

Der „Falke" hat aufgespannt die ansehnliche Grösse 98 × 78 cm, mit 6 m langem Schweif und 300 Meter Schnur ist derselbe auf engem Raum in solider Schachtel verpackt, kann somit überallhin leicht mitgenommen werden. — Preis komplett mit Anleitung **Fr. 4.20.** — Alleiniger Fabrikant des „Falken"

Carl Kaethner, Winterthur
20 Warthstrasse 20.

Neue

Jaquettes

Capes, Kragen
Regenmäntel

von den einfachsten bis zu den hochfeinsten, grosse Auswahl, vorzügl. Schnitt und Sitz, zu bekannt billigen Preisen.

Klingler-Scherrer
St. Gallen [807
Metzgergasse.

Puppenperücken

in grösster Auswahl
sowie [791

Anfertigung und Reparaturen
von solchen bei
Frau E. Keller-Knell, Coiffeuse
Turmgasse 5, St. Gallen
bei der St. Laurenzenkirche.

H. LINDEN

Tapisserie und Wollhandlung
Neugasse 18, St. Gallen.
Grösste Auswahl in
Weihnachts-Arbeiten
vom einfachsten bis elegantesten Genre.
Fröbelsche Kinderarbeiten
Nagel-Arbeit.
Instituten, Lehrerinnen und Kindergärtnerinnen werden die Sachen auf einige Zeit zur Verfügung gestellt. [800

Tafel-Geflügel.

in prima Qualität, im 5 Kilo-Postkorb, franko gegen Nachnahme des Betrages
Poulard., Poulets od. Bratgänse Fr. 7.60
Fette Gänse, Enten od. Indian „ 8.40
Entweidet, 5 Kilo volles Gewicht, Fr. 1.40 mehr, versendet [780
J. Kerpel in Werschetz
(Süd-Ungarn).

Verlangen Sie

gefl. unsere Prospekte über:
Heureka-Artikel
Torf-Woll-Artikel (neu)
Reform-Artikel
Bettdecken — Reisedecken
sowie über:
Heureka-Binden [16
Reform-Binden
Reform-Sohlen (H 5554 Z)
H. Brupbacher & Sohn, Zürich.

Amtlicher Ausverkauf

dauert vom 20. November bis 30. Dezember.
Sämtliches Lager in: [810
Damenkleiderstoffen
wird unter dem Ankaufspreise abgegeben.
B. Graf
zum Grabenhof ● ST. GALLEN ● 40 Neugasse 40.
Sonntags geöffnet von 10 – 3 Uhr. Muster werden keine abgegeben.

Heinrichsbader Kochbuch

von **E. Büchi,** Leiterin der Heinrichsbader Kochschule. Mit 2 Ansichten der Küche und 80 Abbildungen im Text. (H 4800 Z) [812

Eleg. gebunden Preis 8 Fr.

Dieses neueste Kochbuch empfiehlt sich vor anderen als ein vorzüglich praktischer Ratgeber für das schmackhafte, aber auch sparsame Kochen in der bürgerlichen Familie. Schon über 800 Töchter aus schweizerischen und ausländischen Familien haben nach diesem Lehrgang sich die Praxis der Kochkunst fürs ganze Leben angeeignet. Jede Buchhandlung kann das Buch zur Einsichtnahme vorlegen. Verlag: Orell Füssli, Zürich

---

Altersrenten. Leibrenten.

Eine solche Versicherung erwirbt sich:
Wer für seine alten Tage sorgen,
Wer verhüten will, dass sein Vermögen vor dem Ableben aufgezehrt wird.
Wer aller Sorgen um die Verwaltung seiner Gelder enthoben sein will. [162
Wer sich in dieser Zeit des sinkenden Zinsfusses einen festen, hohen Ertrag seiner Kapitalien zu sichern wünscht.

Solche Versicherungen können auch gegen Abtretung von Wertschriften, Staatspapieren, Gülten, Hypothekartiteln etc. erworben werden. (H 502 Z)
Tarife, Prospekte und Rechenschaftsberichte sind **kostenlos** zu beziehen bei jeder Agentur, sowie bei der Direktion der

Schweiz. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich.

Schweizer Frauen

probiert und verwendet zum Bohnenkaffee die beliebten

Lotzwyler Kaffeesurrogate

wie:

Prima Feigenkaffee | **Zucker-Essenz**
Cichorienkaffee | **Gesundheitskaffee**

NB. Zeugnisse von **ersten Schweizerfamilien im In- und Auslande,** sowie von Kantonschemikern beweisen die vorzügliche Güte dieser gesunden und billigen Fabrikate. [704

362

Naturheilanstalt Glotterbad.

Im badischen Schwarzwald. Stationen Freiburg und Denzlingen. Dirigierender Arzt: **Oberstabsarzt a. D. Dr. Katz. Arzneilose Heilweise. Naturgemässe Diät. Das ganze Jahr, Sommer und Winter geöffnet.** Prospekte frei durch die Badeverwaltung. (H 81705) [682

Schöne, gereinigte

Kirschensteine

zu

Bettwärmesäcken

liefert die
Kirschwassergesellschaft in Zug.
Postkolli von 5 Kilo zu Fr. 2 franko ins Haus gegen Nachnahme. [778

J. Kihm-Keller

z. guten Quelle [577
Frauenfeld.

Leinen- und Baumwollwaren
Wäsche-Fabrikation
Braut-Ausstattungen
in feinster und solidester Ausführung.
Herren- und Damen-Linge
Damen- und Kinderschürzen
Diplome I. Klasse.
Katalog und Muster umgehend franko.

Pedrucci & Kiebler

Nelkenzüchterei
Poschiavo (Graubünden).
Specialität: [772
Riesen-Nelken.
Beschreibende und belehrende Kataloge stehen gratis und franko zu Diensten.

Krankenpflege-Artikel
Verbandstoffe
empfiehlt die
Löwen-Apotheke
ST. GALLEN.
[799

Bilder-

Einrahmungen
Prompt! Billigst!
Alder-Hohl [779
Neugasse 43, St. Gallen.

CEYLON TEA

Ceylon-Thee, sehr fein schmeckend kräftig, ergiebig und haltbar.

Originalpackung per engl. Pfd.		per ½ kg
Orange Pekoe	Fr. 5.—	Fr. 5.50
Broken Pekoe	„ 4.10	„ 4.50
Pekoe	„ 3.65	„ 4.—
Pekoe Souchong	„ —.—	„ 3.75

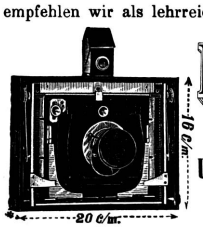
China-Thee, beste Qualität
Souchong Fr. 4.—, Kongou Fr. 4.— per ½ kg
Ceylon-Zimmt,
echter ganzer oder gemahlener
50 Gramm 50 Cts. 100 Gramm 80 Cts. ½ kg. Fr. 3.—
Vanille, erste Qualität, 17 cm lang. 40 Cts. d. Stück.
Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer. Theemuster kostenfrei. [601
Carl Osswald, Winterthur.

CHOCOLAT

in Tafeln und in Pulver
SPRÜNGLI
leicht löslicher reiner
CACAO
(H 2813 Z)
535

Auf bevorstehende Festzeit

empfehlen wir als lehrreichste und anregendste Geschenke für jung und alt:



photogr. Apparate

neueste Systeme und in allen Preislagen.

Ferner:

Utensilien, Photographien u. ganze Materialkasten für Chromo-Malerei.

Reizende und dankbare Beschäftigung für **Damen.**

Operngläser und Feldstecher

bester Qualität zu sehr bescheidenen Preisen. (H 4427 Z)

Gütige Bestellungen und Anfragen erbitten wir uns möglichst frühzeitig.

Hochachtungsvoll

Georg Meyer & Co.

Specialgeschäft photographischer Artikel

762] **Zürich,** Bahnhofplatz.

Prompter Versand nach auswärts.

Bergmanns

Lilienmilch-Seife

nur echt von (H 1214 Z)

Bergmann & Cie.

Zürich

ist vollkommen rein, mild und neutral und unübertroffen für zarten und weissen Teint, sowie gegen Sommersprossen.

Preis 75 Cts. per Stück.

Man achte genau auf die Schutzmarke. 294]

Zwei Bergmänner

St. Galler Stickereien *und* ***Rideaux.***

Gestickte Festons, Bandes und Einsätze in allen Preislagen.

„ **Roben für Damen und Kinder in verschiedenen Stoffen.**

„ **Schürzen in geschmackvollen Façons.** [722

Solideste Ausführung bei billigsten Preisen.
Beste Bezugsquelle für Weissnäherinnen und Bräute.
Depot-Abgabe an gutgehende Ladengeschäfte.

H. Schätti, Broderie-Versand, St. Gallen.

Unentbehrlich für jede Mutter.

Betteinlagen (Unterlagen)

Molton-Unterlagen
Kautschuk- „
Heureka- „
Heureka-Kissen

Erhältlich in jeder Grösse.
Sehr zu empfehlen sind
— Heureka-Stoff-Einlagen, —
sowie Heureka-Kissen, welche Nassliegen des Kindes verhüten. [285

Umstandsbinden nach ärztlicher Vorschrift

Leibbinden **Nabelbinden**
Diana-Gürtel **Nabelbruchbinden** **Monatsbinden**

Patent-Reformbinde
grösste Aufsaugungsfähigkeit. Beliebteste Binde, speciell auf die Reise. Preis per Paket Fr. 1.30, Gürtel 80 Cts.

Patent-Heurekabinde
Waschbar, unverwüstlich. Aerztlich empfohlen.
In Schachteln à 3 und 6 Stück.

Heureka-Stoffe. **Heureka-Wäsche.**

Verlangen Sie gefl. Muster und Prospekte. (H 1249 Z)

H. Brupbacher & Sohn, Zürich.

Empfehlenswerte Werke.

Jeremias Gotthelf, sehr schöner Lesestoff, 400 Seiten, **Wie Uli, der Knecht, glücklich wird,** Fr. 1 50, fein gebunden Fr. 2.—.
Schweizerisches Deklamatorium, 260 Oktavseiten, Sammlung der neuesten, beliebtesten, lustigsten u. ernstesten Deklamat. in schriftdeutscher u. Schweizer-Mundart, nebst Turnerschwank, Pantomime, brosch. Fr. 1 50, solid gebunden.
Der Damenkomiker, beste Deklamationen u. Couplets, 96 S, eleg. brosch. 70 Cts.
Perlen oder **500 Sinnsprüche** heiterer und interessanter Natur, 50 Cts.
Der kleine Dolmetscher oder der beredte Franzose, einfache Methode, in kurzer Zeit französisch zu lernen, Fr. 1.—. [753
Neuer Universalbriefsteller, Briefe, Empfehlungen, Vorträge, 256 Oktavseiten, gebunden Fr. 1.50.
Vollständiger Liebesbriefsteller, 80 Seiten, 80 Cts.
Der unternehmende Geschäftsmann oder der Weg zum Reichtum, 80 S., Fr. 1.—.
Die Schreckenstage von Mönchenstein, 48 Seiten mit Illustrationen, 50 Cts.
Bei Einsendung des Betrages franko, sonst Nachnahme.
48 Seiten haltender Preiscourant gratis.

A. Niederhäusers Buchhandlung, Grenchen (Solothurn).

C. Fr. Hausmann

Hecht-Apotheke

und

Sanitäts-Geschäft St. Gallen

Telephon! **Telephon!**

Alle Sorten

Bruchbänder

für Kinder und Erwachsene beiderlei Geschlechts

in allen Preislagen. [797

Leibbinden, Gerade- und Rückenhalter,

Hyg. Binden, Urinaux, Gummistrümpfe, Armschlingen, künstl. Augen

Hörrohre.

Reserviertes, geheiztes Zimmer zum Anprobieren sämtlicher Artikel unter sachverständiger Assistenz.

Für Damen weibliche Bedienung.

Hecht-Apotheke I. Stock u. Kugelgasse 4, I. Stock.

Auswahlsendungen ins Haus und nach auswärts.

Hausfrauen!

Das Praktischte, Wärmste und Gefälligste für Herbst und Winter ist der in allen Farben waschechte (H 3814 Q) [707

Tricot-Wasch-Plüsch

für Damen- und Kinder-Konfektion. — **Billige Preise.** — **Meterweise Abgabe.**

Muster auf Verlangen sofort.

Schatzmann & Co. in Zofingen.

Das Fleisch-Pepton

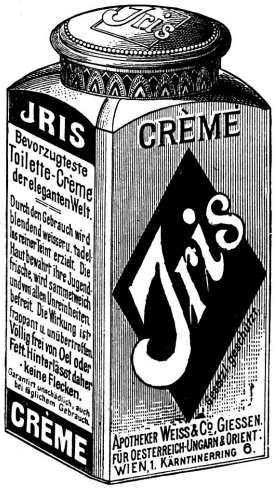
der Compagnie Liebig

ist wegen seiner **ausserordentlich leichten Verdaulichkeit** und seines **hohen Nährwertes** ein **vorzügliches Nahrungs- und Kräftigungsmittel für Schwache und Kranke,** namentlich auch für **Magenleidende.**

Hergestellt nach Prof. **Dr. Kemmerich's** Methode unter steter Kontrolle der Herren **Prof. Dr. M. v. Pettenkofer u. Prof. Dr. M. v. Voit, München.**

Käuflich in Dosen von 100 und 200 Gramm.

Zu haben in Apotheken, Droguenhandlungen und feineren Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften. [134



Aufgesprungene, rissige Haut des Gesichts und der Hände, Gesichtsröte, Sommersprossen, Mitesser, Wimmerln, Brennen und Jucken der Haut und überhaupt jegliche Hautunreinigkeit und alle Runzeln verschwinden **sofort** bei Gebrauch der absolut unschädlichen

Crème Iris.

Der Teint wird bei regelmässigem Gebrauch **blendend weiss.** Die Wirkung ist eine auffallend rasche und wirklich frappante.

Crème Iris in Verbindung mit

Crème Iris Seife

sind die anerkannt **vollkommensten** Präparate zur **Teint- und Hautpflege** und sollten bei jedermann, der Wert auf sein Aeusseres legt, auf dem Toilettetisch zu finden sein.

Preis p. Topf (auch Reisetube), enorm ausgieb., **Crème oder** per Carton (à 3 Stück), **Seife** Fr. 2, **erhältlich in allen Apotheken, besseren Coiffeurgeschäften** oder direkt von der **Hauptniederlage** für **St. Gallen und Umgebung: C. Fr. Hausmann,** Hechtapotheke, **St. Gallen.** [268

Hausverdienst
für Frauen und Töchter.
Empfehle mein Depot der neuesten, bewährten amerikanischen **Original „Lamb"-Strickmaschinen.** Lehrtöchter erhalten gründlichen Unterricht.
532] Die Vertreterin: (H 2199 Z)
Fr. Schildknecht-Eisenring, Zeughausstr. 17, Aussersihl-Zürich.

A. Ballié
Möbel- und Bronzewarenfabrik
(H 2300 Q) **29 Freiestrasse 29**
„Zum Ehrenfels"
Basel.
Komplette Einrichtungen von Wohnungen in geschmackvollster Ausführung eigener Komposition.
Hols- und Polstermöbel, Skulpturen, Bauarbeiten (Täfer und Decken), Leuchter, Möbelbeschläge in allen Metallen, Balkons, Pavillons, Portale etc. in Schmiedeisen werden aufs feinste in meinen Werkstätten angefertigt.
Tapeten in allen Genres (Tenturen, Tapisseries artistiques), Portièren, Vorhänge aller Art, Teppiche, Faïences, Bronzes (zur Zimmerdekoration) sind in schönster Auswahl in meinen Magazinen vorrätig. (524
Grosses Lager in prachtvollen orientalischen Stickereien und echten, alten persischen Teppichen.
Preisvoranschläge gratis. — Zeichnungen stehen zu Diensten.

Töchterpensionat
Kunstgewerbe und Frauen-Arbeitsschule
Zürich-Enge, Lavaterstr. 75.
Prospekte und Referenzen durch die Vorsteherin (H 2659 Z) [531] *Frl. Schreiber.*

Töchterpensionat Lindengarten
Oberuster. [687
Vorsteherin: Frl. L. Hofmann,
Unterricht in Sprachen, Musik, Zeichnen, Malen, Handarbeit, Buchführung, Haushalt. Patentierte Lehrkräfte. — Prospekt und Referenzen zur Verfügung.

Chem. Waschanstalt, Kleiderfärberei
Appretur-, Dekatur- und Imprägnieranstalt
Sprenger-Bernet, St. Gallen.
Sorgfältige, schnelle Bedienung. (719
Telephon Nr. 87.

Genève. Villa Clairmont 33 Champel.
Pensionnat de Demoiselles
Mmes Borck
Education et Instruction soignèes. Français. Anglais Musique. Peinture. Vaste jardin ombragé. Situation élevée et très salubre, à proximité de la ville. Prospectus et références à disposition. [529

Vorhangstoffe
eigenes und englisches Fabrikat, crême und weiss, in grösster Auswahl, liefert billigst das Rideaux-Geschäft [446
J. B. Nef, z. Merkur, Herisau.
Muster franko. Etwelche Angabe der Breiten erwünscht.

Hôtel-Pension des Bains
Montreux
neben dem Kursaal.
Schöne, sonnige und ruhige Lage, Garten und Terrasse. Gute Küche. Pension inkl. Zimmer von 5 Fr. an. Centralheizung. Alle Arten Bäder und zu ermässigtem Preise für die Pensionäre.
(H 4953 M) (713) Besitzer: **Ch. Weber.**

Die Lachener
Fleischbrühesuppenrollen
Kinderhafermehle
Haferflocken
Erbs-, Reis- und Gerstenschleimmehle
Dörrgemüse
sind von unübertroffener Güte.
Ueberall verlangen.
M. Herz, Präservenfabrik Lachen
a. Zürichsee. [615

Konfektion und Kleiderstoffe
für
Damen und Mädchen
Blousen, Taillen, Unterröcke.
Stets das Neueste der Saison
in grösstmöglicher Auswahl äusserst billig
empfiehlt das Specialgeschäft von
Jules Pollag
Multergasse 1 St. Gallen zur Laterne
Prompte Anfertigung nach Mass von Konfektions und Kostumes unter Garantie.
Trauerkleider innert 30 Stunden.

Familien-Pension.
In einer guten Familie von Lausanne würde man noch einen oder zwei junge Studenten in Pension aufnehmen.
Referenzen zur Verfügung. Sich zu wenden unter Chiffre **U 14056 L** an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, Lausanne.** [786

Eine kräftige, treue und reinliche Person, welche im Waschen und Putzen tüchtig ist, zur [717
Besorgung einer Badeanstalt.
Selbständig. Jahresstelle. Freundliche Behandlung. Eintritt sofort.
Zu erfragen bei **Frau Herrmann-Volmar,** Drahtzugstrasse 53, **Basel.**

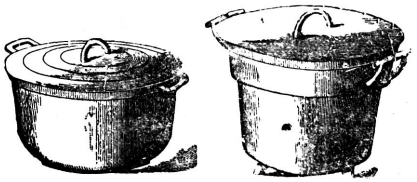
Nach Berliner akademischer Methode
erteile in **Zürich** 3monatliche Kurse im
Weissnähen und Kleidermachen.
4wöchentliche theoretische Kurse
für Schneiderinnen.
Anmeldungen nimmt entgegen [533
Bertha Weinmann, Unterdorf-Herrliberg.

Kurhaus Bocken, Horgen, Zürichsee.
Herbst- und Winterstation für Erholungsbedürftige.
Koch- u. Haushaltungskurse.
Der nächste Kurs von 8 Wochen
731] **beginnt den 15. Januar.**

Möbelfabrik Zehnle, Bussinger & Cie.
Basel Kanonengasse 11 Basel
offeriert auf das solideste gearbeitete stilvolle Möbel eigener Fabrik. Komplette Häuser- und Wohnungsausstattungen für Private und Hotels. Grösstes Magazinlager in Zimmereinrichtungen und Einzelmöbeln vom Einfachsten bis zum Reichsten in allen Stilen und Holzarten. Polstermöbel. Vorhänge etc. Feine Bauarbeit, Zimmertäfer, Plafond. Dekorations-, Skulptur- und Zeichnen-Atelier. Billigste Preise, Zeichnungen u. Kostenvoranschläge zu Diensten. Dauernde Garantie. (H 2486 Q) [528

Gebrüder Hug & Co.
Basel.
MÄSSIGE PREISE. Grösste Auswahl von

und
INSTRUMENTEN
PIANOS MÄSSIGE PREISE.
von Fr. 650.— bis 3000.
Terminzahlungen. Vorteilhafte Bedingungen.
526 a] PIANOLAMPEN
KLAVIERSTÜHLE-ETAGÈREN

Patentierte Stahlguss-Kochgeschirre

bieten gegenüber den emaillierten infolge ihrer **ausserordentlichen** Dauerhaftigkeit und Billigkeit wesentliche Vorteile; es erfordern solche keine Verzinnung und rosten niemals. — General-Depot bei
J. Debrunner-Hochreutiner,
Eisenhandlung, St. Gallen und Weinfelden. [750

Gegen hohen Lohn findet eine
Haushälterin
welche ganz selbständig einer bessern Haushaltung vorstehen kann, dauernde Stellung bei einer Herrschaft auf dem Lande am Zürichsee. Nur solche, welche gute Zeugnisse vorlegen können, werden berücksichtigt. [795
Offerten unter **A B Z 795** an das Annoncenbureau d. Bl.

Gesucht:
ein treues, braves Mädchen, das gewillt ist, nach Anlernung aller Hausgeschäfte unbeaufsichtigt fleissig zu arbeiten. [788
Eintritt Ende November.

Genf. Familien-Pensionat
für junge Damen.
Herrl. Lage am Ufer des Sees.
Sorgfältigster Unterricht und Erziehung — Specialstudium des Französischen; Komfort und Familienleben. Ausg. Refer. u. Prospekt. Preis jährlich 1200 Fr. Näheres bei (H c 10979 X) [809
Mme. E. Rivollet.
3 pl. des Bergues 1er, *Genf.*

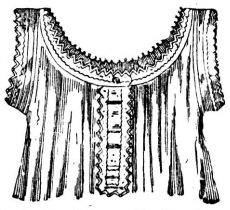
Ihre Weckeruhren Nr. 2 und 3
bringen in gefl. Erinnerung
Gebrüder Scherraus
700] Uhrmacher u. Goldschmied, St. Gallen.

Burk's China-Weine.

Prämiiert: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881, Wien 1883, Leipzig 1892.
Analysiert im Chem. Laborator. der Kgl. württ. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart.
— Von vielen Aerzten empfohlen. —
In Flaschen à ca. 100, 260 und 700 Gramm. — Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.
Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flasch. à Fr. 1.70, Fr. 3.40 u. Fr. 7.-.
Burk's Eisen-China-Wein wohlschmeckend u. leicht verdaulich. In Flasch. à Frs. 1.70, Frs. 3.40 und Frs. 7.50.
Mit edlen Weinen bereitete **Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende** diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantiertem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.
Man verlange ausdrücklich: **Burk's China-Malvasier, Burk's Eisen-China-Wein** und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.
Zu beziehen durch die Apotheken. (H6854X) Engros-Lager bei: **A. G. Visino** Apotheker, Romanshorn. [594

Verlangen Sie überall
Gänseleber-Terrinen, Pasteten,
Würste, Konserven, Wildbret-Pasteten, Galantines etc. etc.
von (H 4507 Q) [802
Emil Brüderlin, Schweizerhall b. Basel.

Wer eine Stelle zu vergeben hat, inseriert stets mit Erfolg in der „Schweizer Frauen-Zeitung".

Erstes schweizer. Damenwäsche-Versandhaus und Fabrikation
R. A. Fritzsche
Neuhausen-Schaffhausen.

Niemand kann gleich gute Ware billiger liefern. **Keine Hausfrau versäume, Muster zu verlangen.**
45 Sorten Frauen-Taghemden
12 » » -Nachthemden
18 » » -Hosen
12 » » -Nachtjacken
24 » » -Schürzen
24 » Leib-u. Kostümunterröcke
sowie alle Haushaltungsgegenst.
Ich bitte genau anzugeben, ob **billige, mittelgute** oder **beste** Qualitäten und ob **fein-** oder **grobfädig** bemustert werden soll. [76

Für 6 Franken
versenden franko gegen Nachnahme
btto. 5 ko. ft. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). (H 623 Z) [749
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.